

Form werden soll / so hoch muß auch der Stamm gleich erwehlet werden.

§. 4. Nun möchte einem Liebhaber / hie alsobald das Herze entfallen / indeme er glaubet / es könne nimmermehr gut thun / die Stämme nie bekleiben / wann sie so hoch 18. bis etliche 20. Schuh versezet werden. Antwort: Das ist nur der gemeine Bahn / in welchem ich mich anfangs selbst vertieffet hatte; aber nachdeme ichs probiret und die Gefahr gewaget / (wie dann ohne Gefahr und Wagniß nichts erfunden wird /) ist mir ja so glücklich / als mit niedrigen Stämmen / ja glücklicher / angegangen. Dann ein starcker Stamm hat auch starcken und viel Saft. Das Werck muß die Sache bewähren / der ich unterschiedliche zeigen kan; denn von denen höchsten mir nicht mehr dann einer ausgegangen ist / und zwar nicht um seiner Höhe / sondern um der elenden Wurzel willen / mit welchen er ohne mein wissen und beyseyn gegraben / und mir verehret worden. Wie dann bey mir wieder = ausgehen sich befunden / daß alle seine Wurzeln verdorben waren.

§. 5. Zu Mittel-Form von 9. bis 15. Schuh hat es eben diese Beschaffenheit / wie auch mit der kleinen oder niedern Form / von 3. bis 9. Schuh; doch kan man da ehe ein Aug zuthun / und etwas zum über sich wachsen / oben aufsetzen; weil man immer zu ihnen kommen und sie hindern kan / nicht höher zu wachsen / als man will / aber das Eben-Maß ist doch überall das beste.

§. 6. Da man nun hohe Formen beliebet / so müssen die Stämme / wie ohne erinnern sich ergiebet / auch sonderlich unten starck seyn. Wann demnach ein Stamm gleich 3. 4.

5. 6.